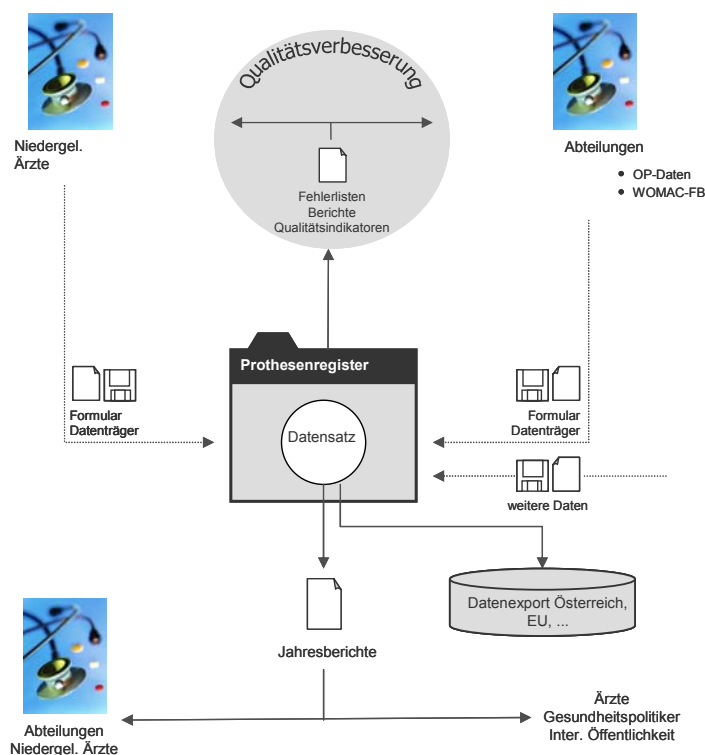


Status Prothesenregister Tirol

Dr. Willi Oberaigner
 Institut für klin. Epidemiologie der TILAK
 31.1.2004

Das Prothesenregister Tirol hat das **Ziel**, die Knie- und Hüftprothesen, die in Tirol implantiert werden, vollständig zu erfassen und durch periodisches Versenden von Qualitätsindikatoren an die Abteilungen zur Qualitätsverbesserung beizutragen.

Abbildung 1: Organisationsablauf Prothesenregister:



Der Organisationsablauf ist in der folgenden Abbildung 1 dargestellt. Die zentralen Daten werden auf den Abteilungen dokumentiert. Dies umfasst folgende Komponenten (zeitlicher Überblick in Abbildung 2):

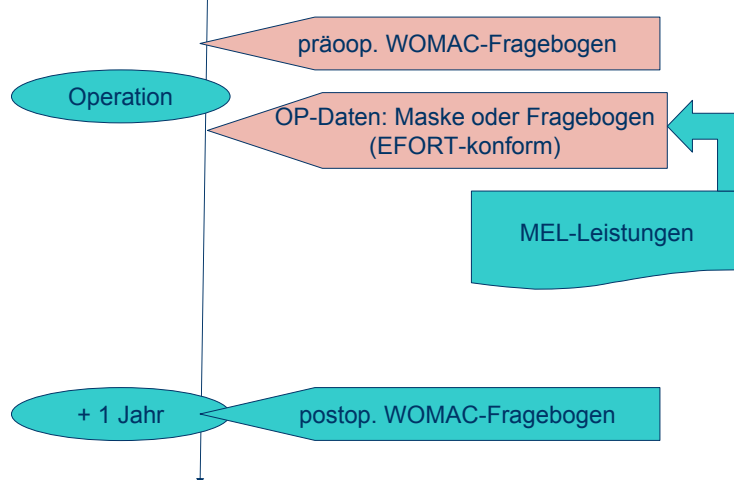
1. Vor der Operation wird vom Patienten ein WOMAC-Fragebogen ausgefüllt. Der Fragebogen wird auf der Station dem Patienten im Rahmen der Operationsvorbereitung übergeben, vom Patienten ausgefüllt, und dann an das Prothesenregister gesandt.
2. Unmittelbar nach der Operation werden die Operationsdaten durch den Operateur dokumentiert. Für die Klinik Innsbruck und für die PATIDOK-Häuser wurde eine Eingabemaske erstellt, mit der die Daten dokumentiert werden können. Für die Häuser Lienz, Zams und Reutte wird vorerst ein Fragebogen auf Papier ausgefüllt und an das Prothesenregister gesandt.

Die implantierten Artikel werden über Barcodes erfasst, damit besteht später für Detailauswertungen die Möglichkeit, Spezialangaben von Prothesen mit Outcome-Parametern zu koppeln.

- Ein Jahr nach der Operation wird vom Patienten wiederum ein WOMAC-Fragebogen (postoperativer WOMAC-Fragebogen) ausgefüllt. Dieser Fragebogen wird direkt vom Prothesenregister an den Patienten versandt und vom Patienten mit einem vorausgefüllten Antwortkuvert direkt an das Prothesenregister zurückgesandt. Durch diese Vorgehensweise entsteht kein zusätzlicher Administrationsaufwand für die Abteilungen.

Mit dem WOMAC-Fragebogen werden Outcome-Parameter aus Sicht des Patienten erhoben, die eine kurzfristige Erhebung des Outcomes zulassen. Man muss berücksichtigen, dass die Revisionsraten nur eine äußerst langfristige Outcome-Messung (5 bis 10 Jahre) darstellen.

Abbildung 2: Zeitschema der Dokumentation von Patientendaten im Prothesenregister



Der Organisationsablauf wurde von einer Planungsgruppe erarbeitet. Dabei wurden folgende **Rahmenbedingungen** eingehalten:

- Durch die exakte Erfassung der Patientendaten können Revisionen auch dann zugeordnet werden, falls die Revision an einer anderen Abteilung durchgeführt wird als die Erstimplantation.
- Bei der Definition der Dokumentationsinhalte wurde einerseits auf minimalen Aufwand für die Ärzte Rücksicht genommen und andererseits auf nationale und internationale Kooperationen (mit einem geplanten österreichischen Register und mit der EFORT (European Federation of National Associations of Orthopaedics and Traumatology): an beide Gruppen können die Daten der Tiroler Häuser direkt vom Prothesenregister versandt werden, wenn entsprechende Aufträge durch die Abteilungen vorliegen).
- Sowohl Patientendaten als auch Abteilungsdaten werden strengstens geschützt, alle Bedingungen sind durch Verpflichtungserklärungen zwischen Prothesenregister und der jeweiligen Abteilung verbindlich festgehalten.
- Wie im IET üblich werden Daten auf Plausibilität überprüft, auch die Vollständigkeit der Meldung von Erstimplantation und Revision wird über die Krankenhausabgangsdiagnosen überprüft.

Es ist gelungen, **alle Abteilungen der öff. Krankenhäuser, die Knie- und Hüftprothesen implantieren, zur Teilnahme zu gewinnen**, dies ist ein großer Vorteil gegenüber der österreichweiten Dokumentation, die in einer Pilotphase im März starten wird und vorerst nur die Orthopäden umfassen wird.

Für die **Bezirkskrankenhäuser** ist der gesamt Ablauf sowohl für die Knieprothesen als auch für die Hüftprothesen umgesetzt. Für die **Klinik Innsbruck** ist die Dokumentation der Knieprothesen seit März 2003 im Einsatz, die Dokumentation der Hüftprothesen wird von der Softwarefirma derzeit finalisiert, mit einem Beginn der IT-unterstützten Dokumentation ist Mitte Feber zu rechnen (die Unfallchirurgie dokumentiert die Hüftprothesen schon seit Dezember 2003 auf Papier).

Die Abläufe im **zentralen Prothesenregister** sind bis auf die Qualitätsindikatoren umgesetzt. Es werden also in regelmäßigen Abständen die Operationsdaten und die WOMAC-Fragebögen (WOMAC: Western Ontario and McMasters University Osteoarthritis Index) eingeholt und in einen zentralen Datensatz eingespielt. Die postoperativen WOMAC-Fragebögen wurden im Herbst 2003 erstmals an die Patienten versandt, der Rücklauf ist mit derzeit 75% als sehr gut einzustufen.

Die Daten der Knieprothesen (derzeit ca. 700 Fälle) wurden im Dezember den Häusern vorgestellt und dabei auch Verbesserungsmöglichkeiten bezüglich Datensatz besprochen. Für das Jahr 2004 wird erstmals ein Bericht über die Knieprothesen in Tirol erscheinen.

Gleichzeitig wird ein **Beirat für das Prothesenregister** eingerichtet, der als erste Aufgabe die Qualitätsindikatoren definieren wird.

Zusammenfassend konnte der Datenfluss für die Dokumentation und der Aufbau des Datensatzes umgesetzt werden, alle Tiroler Krankenhäuser beteiligen sich am Qualitätsverbesserungsprogramm. Die Qualitätsindikatoren müssen noch definiert werden, dafür ist ein wissenschaftlicher Beirat zuständig, der im ersten Quartal 2004 installiert werden wird.